

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Montag, den 10. Jänner 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevje.

Alle Mann an Bord!

Die letzten Vorarbeiten für die am Sonntag den 23. Jänner in den künftigen krainischen Landtag erfolgende Wahl von 53 Abgeordneten sind im vollen Gange. In Zeitungen und Wählerversammlungen benützen die vielen Parteien jeden Tag, um sich durch die Wahl einen womöglich großen Einfluß in der Gebietsversammlung zu sichern, wo über die Zukunft des Landes beraten und beschlossen wird.

Auch wir Gottscheer erhoffen von der Gebietsversammlung einen Aufschwung zum Besseren und von dieser Erkenntnis und Erwartung geleitet hat die Gottscheer Bauernpartei, der seit Jahren die Wahrung unserer politischen und wirtschaftlichen Interessen anvertraut ist, die Aufstellung der eigenen deutschen Kandidatenliste beschlossen. Daß ein Heimischer, dem Land und Leute und deren Bedürfnisse aus eigener Anschauung genau bekannt sind, leichter und erfolgreicher das Gottscheer Gebiet im Landtage vertreten kann, wird wohl nicht in Zweifel gezogen werden können. So sehr auch sonst von slowenischer Seite an uns herum kritisiert wird, so haben doch jetzt alle slowenischen Blätter ohne jede weitere Bemerkung die deutsche Kandidatenliste als etwas Selbstverständliches hingenommen. Und ein Erfolg ist uns verbürgt, wenn jeder seine Pflicht tut.

Soweit bis jetzt die bevorstehende Wahl bei Vertrauensmänner- und Wählerversammlungen erörtert wurde, konnte auch überall die erfreuliche

Tatsache wahrgenommen werden, daß unser selbständiges Auftreten einstimmig gebilligt und die Mitarbeit zum vollen Erfolge zugesagt wurde.

Bedauerlich ist nur das Vorgehen des Herrn Tschinkel, der sich als Listenführer den Radikalen verschrieben hat und damit bewußt oder unbewußt seinen deutschen Landsleuten schadet. Denn soviel politischen Scharfblick hat er gewiß, daß er seinen Durchfall voraus sieht, und darum kann seine Kandidatur letzteren Endes nur soviel bedeuten, daß mit ihr die deutschen Stimmen zersplittert werden und ein deutscher Abgeordneter verhindert wird. Zu einem solchen Zerstörungswerke wird sich doch kein Gottscheer hergeben wollen, auch die aus der Maserer Gemeinde nicht.

Nicht zersplittert, sondern einig für die deutsche Liste wollen wir daher am 23. Jänner uns am Wahlorte einfinden; diesen Entschluß hat auch die am vergangenen Samstag in der Stadt tagende Vertrauensmännerversammlung gefaßt.

Da die Wahl an einem Sonntag abgehalten wird, ist jedem auch die Möglichkeit geboten, seiner Pflicht nachzukommen. Von Haus zu Haus, von Mann zu Mann soll daher gearbeitet werden, auf daß ein voller Erfolg erzielt werde. Persönliche Meinungsverschiedenheiten, nachbarliche Zwistigkeiten dürfen am Wahltag in keiner Weise hervorgezogen und etwa zur Entschuldigung für die Wahlenthaltung vorgebracht werden.

Keiner darf fehlen! Alle Mann an Bord!

es gelten wird, die eigene politische Reife zu erweisen, zu der unser Volk in den letzten Jahren erst vorgeschult werden mußte. Der Zufall will es, daß diese Schule genau zwei Jahrzehnte zuvor sozusagen erst begründet worden ist. Nach einer so runden Zahl von Jahren geziemt es sich, für die jüngere Generation die ältere Zeit zur Lehre neu anerkennen, für die ältere aber zum Überdenken und zur Prüfung wieder an sich vorüberziehen zu lassen, damit alte Fehler erkannt und neue vermieden werden.

Vor zwanzig und mehr Jahren spielten sich politische Vorgänge in den Gottscheer Gemeinden etwas eigenartig ab. Da kam eines Tages ein Wagen mit mehreren Herren, oft aus der Reifnitzer Gegend, vorgefahren, da wurden im Wirtshaus einige Liter Wein bezahlt und dann erklärt, am so und sovielten werde es eine Wahl in den Reichsrat oder Landtag geben, da müsse jeder dem X seine Stimme geben. Einige taten dann mit, die meisten blieben zu Hause und man erfuhr selten, wer gewählt worden war, weil es für die Gottscheer hübsch gleichgiltig war, ob sich der X oder Y nicht um unser Ländchen kümmere. Von seinem Anbeginn bis 1851 war das Gottscheerland eine politische Einheit gewesen. (Grafschaft, seit 1791 Herzogtum.) Aber das Volk hatte nichts mitzureden. Als die Bauern 1848 mündig erklärt worden waren, wählten die Gottscheer in begreiflichem Gegensatz zu den Unterkrainer Slowenen sehr eifrig, mit 73% Wahlbeteiligung, und zwar den Appellationsgerichtspräsidenten Dr. Schrott ins berühmte Frankfurter Reichsparlament und Dr. Moritz von Fluck in den konstituierenden Reichsrat nach Wien für Österreich. 1851 aber wurde das Land auf 3 politische Bezirke aufgeteilt und verlor bei Wahlen seine Bedeutung, weil drei Drittel nicht immer ein Ganzes geben.

Ende 1906 sah sich Österreich veranlaßt, dem Volke einen erweiterten Anteil an der Regierung zu gewähren, und im Dezember wurde das ganz demokratische allgemeine, direkte, geheime Wahlrecht eingeführt, d. h. nun war jeder Mann vom 24. Lebensjahre an Wähler, der mit seiner Stimme unmittelbar denjenigen bezeichnete, den er zu seinem Vertrauensmanne beim Regieren für geeignet hielt. Natürlich wurde nur der als Vertreter anerkannt, der die meisten Stimmen hinter sich hatte. Da zugleich auch die Zahl der Vertreter des Volkes vermehrt wurde, kam man auf den gerechten Gedanken, den Gottscheern als solchen einen eigenen Wahlkreis zu gewähren. Das Gottscheerland wurde auf diese Weise wenigstens bei Wahlen wieder ein geschlossenes Ganzes.

Die Christlichsozialen, die in ihren Geistlichen politisch sehr gut geschulte Führer hatten, konnten

An allen Wahlorten
ist die 2. Kiste für die
deutsche Liste!

2. Kiste

Nur in diese unsere
2. Kiste gehören un-
sere Wahlkugeln!

Unseren Landsleuten außer dem Wahlbezirke.

Auf der Altlager Wählerversammlung am Dreikönigstage haben die Teilnehmer aus der Langentoner Gemeinde es lebhaft bedauert, nicht mit uns wählen zu können. Auch wir empfinden die Abtrennung der Langentoner, Pöllandler, Tschermoschnitzer und Stockendorfer Gemeinde vom Gottscheer Wahlbezirke als einen Mangel, den die Staatsbehörden in Zukunft ohne Schaden für die Slowenen in Krain beheben sollten.

Vorderhand bleiben diese deutschen Gemeinden anderen Bezirken zugeteilt. Die künftige Gottscheervertretung im Landtage wird sich aber auch für sie einsetzen. Daß diese unsere Landsleute für die Liste der Volkspartei ihre Stimme abgeben wollen, ist nur zu billigen und jedenfalls das Klügste.

Der 23. Jänner — vor 20 Jahren.

Von besonderer Seite schreibt man uns:

Der 23. Jänner des heurigen Jahres ist für das Gottscheerland ein Tag erster Ordnung, weil

nunmehr darauf rechnen, den Abgeordneten aus ihrer Partei zu entsenden. Es gab aber auch Freiheitlichgesinnte im Lande, die gerne ihrer Partei zum Siege verholfen hätten. Damals konnte man es noch ohne Bedenken wagen, für einige Zeit das Volk in politisch geschiedene Weltanschauungen zu zerspalten. So kam es zum offenen Kampfe. Die „Freiheitlichen“ sahen sofort ein, daß das politisch ungeschulte Volk für ihre Versammlungen nicht reif sei und von vornherein diese nicht besuchen werde. Sie versetzten daher auf den Gedanken, das Volk durch unpolitische Versammlungen, in denen sehr naheliegende Gegenstände wirksam behandelt werden sollten, an Beteiligung und auch an ihre Redner zu gewöhnen.

So wurden die zahlreichen Ortsgruppen der „Südmart“ gegründet. Klare Köpfe, wie die Christlichsozialen nun einmal waren, hatten sie schon die erste, ziemlich unauffällige Vereisung des Wanderlehrers Hoyer als schädlich erkannt und sie traten sofort gegen die Südmart auf. Sie verschrieben sich auch einige führende Männer des Bauernbundes in Niederösterreich, um in einem eigenen Gottscheer Bauernbunde ein Gegengewicht gegen die Südmart zu schaffen. Die gründende Versammlung fand am — 23. Jänner 1907 im Brauhause statt. Das ganze Land kam auf die Beine: die Christlichsozialen voll Erwartung, die Freiheitlichen teils in Erbitterung, teils in Hoffnung, bei der so zahlreich erschienenen Volksmenge das Wasser auf die eigene Mühle zu leiten. Es war der kälteste Tag des ganzen Winters. Schlitten standen reichlich für die Fahrt zur Verfügung, aber die zureisenden Teilnehmer hielten vor Kälte das Fahren nicht aus und zogen es vor, sich zu Fuß neben dem Schlitten warm zu laufen. Es war buchstäblich die ganze Sprachinsel aufgeboten von der Mojschnitz bis zum Hochtal Suchen-Obergras, vom Schweineberge bis zur Kulpa, Rot und Schwarz, wie man sich damals bezeichnete.

Es kam zum Zusammenstoße. Die Christlichsozialen konnten ihre Aufgabe nur noch in einer § 2 Versammlung (mit geladenen Gästen) durchführen. Die Wirkung blieb nicht aus. Dem Volke wurde sozusagen mit Gewalt vor Augen geführt, daß es noch Dinge gibt, die nicht hinter dem Pfluge erledigt werden können. Es wurde in Hochspannung gehezt und auf die Versammlungen neugierig gemacht, die es denn fortan sehr gerne besuchte, es begann die politische Schulung und der Erfolg neigte sich auf diejenige Seite, die seiner damaligen Grundstimmung besser entsprach. Aus der Wahl im Juni ging dann Karl Fürst Auersperg als Abgeordneter hervor. Weder die Freiheitlichen durften den Sieg uneingeschränkt sich zuschreiben, noch die Christlichsozialen als Bestiegte angesehen werden. Sieger war der Volksgedanke von der Einheit der Heimat. Er hatte sich aus schweren Kämpfen, die bei uns an Bruderhaß ihresgleichen suchten, herauskristallisiert als vielversprechendes Sinnbild für die Zukunft.

Der Gedanke von der Gemeinsamkeit und Einheit aller unserer Volksgenossen hat im Verlaufe der 20 Jahre manche Anfechtungen zu bestehen gehabt. Weiße Gemüter zweifelten sehr oft an seinem Weiterbestande. Er lebt aber in Zeiten der Gefahr immer wieder gereinigt und gestärkt auf und wird sich auch 1927 als Sieger zeigen. Sollte vielleicht des Winters Frost heuer den vor 20 Jahren noch übertreffen, er darf dennoch nicht zur Ausrufe genommen werden; denn diesmal braucht niemand acht Stunden Fußmarsch zum Kampfplatz wie anno 1907, das Wahllokal kommt ja selbst zur Gemeinde.

Und wenn die Gottscheer im Freiheitsjahre 1848 mit 73% Wahlbeteiligung die Morgenämmerung einer neuen Zeit begriffen haben, so dürfen die von 1927 die erste selbständige

Vertretung in einem neuen Staate auch nicht weniger begeistert begrüßen.

Bei der Wahlliste Nr. 2 wird jeder Gottscheer Gelegenheit haben, darüber nachzudenken, ob er reif ist zur Selbstverwaltung.

Die Durchführung der Gebietswahlen.

(Fortsetzung.)

Die Präsidenten des Wahlausschusses können in ihrer Wahlheit nicht kandidieren und sind verpflichtet, hievon dem Verwaltungsgerichte Bericht zu erstatten. Ein nach der vorgeschriebenen Frist überreichtes Gesuch wird nicht einmal in Verhandlung gezogen. Nur in dem außerordentlichen und unvorhergesehenen Falle, daß der vom Verwaltungsgerichte bestellte Präsident des Wahlausschusses aus irgend einem unausschießbaren Grunde am Kommen verhindert wäre, hat ihn der Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter in Gemeinden, wo nur an einem Wahlorte gewählt wird, zu vertreten. Die Vertreter von Wahlschulpräsidenten in Gemeinden, wo die Abstimmung an mehreren Orten vorgenommen wird, bestellt in diesem Falle der Gemeindeausschuß zuerst aus den Mitgliedern der Gemeindevorstellung, und wenn an solchen Mangel ist, aus den Gemeindevertretern der betreffenden Gemeinde, wovon diese gegen Empfangsbestätigung zu verständigen sind. Wo Gemeindeausschüsse nicht vorhanden sind, ernannt solche Vertreter der Wahlschulpräsidenten die zuständige Gerichtsbehörde aus den Wählern des betreffenden Wahlortes. Das Verwaltungsgericht hat jedem, den es für eine Wahlfunktion bestellt, eine vom Präsidenten des Verwaltungsgerichtes unterschriebene Bestätigung gegen Empfangsbestätigung auszustellen, und zwar Personen, die am Orte des Sitzes des Verwaltungsgerichtes wohnen, unmittelbar, den übrigen im Wege der zuständigen Behörden, die verpflichtet sind, die Empfangsbestätigung über die Zustellung des Dekretes dem Verwaltungsgerichte sofort zuzustellen. (§ 17.)

Ebenso hat der Gemeindeausschuß längstens bis fünf Tage vor der Wahl eines seiner Mitglieder als Mitglied des Wahlausschusses zu bestimmen und ein anderes als besserer Stellvertreter. Wo Gemeindeausschüsse nicht bestehen, ist im Sinne der §§. 16 und 17 vorzugehen. (§ 18.)

Am Tage vor der Wahl um 3 Uhr Nachmittag haben sich alle Mitglieder des Wahlausschusses und deren Stellvertreter in dem Gebäude, in dem die Abstimmung stattfindet, zu versammeln und gegen Empfangsbestätigung vom Gemeindeamte die nötige Anzahl von Wahlurnen und Kistchen mit den Wahlkugeln, ferner die alphabetische Wählerliste, ein Buch zur Führung des Protokolles, die Kandidatenlisten, das Gemeindefiegel und alles übrige Notwendige zu übernehmen. Die Wahlurnen sind nachzusehen und die Ueberzeugung davon zu gewinnen, daß sie in Ordnung sind und daß die Öffnung der Urne mit dem Einschnitt in der Leinwand, durch den die Wahlkugeln durchgehen, gut offen und unbehindert ist. Die Urnen werden hierauf auf einem besonderen Tische gegenüber dem Tische, an dem die Mitglieder des Wahlausschusses Platz nehmen, befestigt. Dann werden sie mit allen drei Schlüsseln geschlossen und dergestalt versiegelt, daß die Öffnung der Urne vollkommen geschlossen ist. Einen Schlüssel nimmt der Präsident des Wahlausschusses zu sich, den zweiten das Gemeindeausschußmitglied und den dritten der Listenvertreter oder dessen Ersatzmann für die betreffende Kandidatenliste, wenn ein solcher vorhanden ist. Ist der Listenvertreter oder dessen Ersatzmann nicht vorhanden, sei es, daß er nicht bestimmt wurde, so nimmt der Präsident des Wahlausschusses auch den dritten Schlüssel an sich. Auf jede Wahlurne ist außen die Kandidatenliste aufzukleben. (§ 19.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Wählerversammlungen) haben bisher schon in mehreren Gemeinden unseres Bezirkes stattgefunden und überall hat man sich einstimmig für die deutsche Kandidatenliste ausgesprochen. In den nächsten Tagen finden die Versammlungen ihre Fortsetzung.

— (Die abgewiesene Beschwerde.) Die gegen die Wahl des Obmannes des Gottscheer Bezirksstrafenausschusses eingebrachte Beschwerde, wurde vom Obergespan in Ljubljana abgewiesen.

— (Wahlbesprechungen.) Die Gottscheer Bauernpartei hat für die Gebietswahlen bereits in nachstehenden Gemeinden Wahlbesprechungen abgehalten: Starilog, Polom, Malagora, Stara cerkev, Črni potok, Livold, Grčarice, Gotenica, Roče, Kočovska reka, Borovec, Novilazi, Briga. Die nächsten Wahlbesprechungen finden in folgender Reihenfolge statt: Mittwoch den 12. d. M. um 5 Uhr nachmittags in Mahovnik, Gasthaus Loretsch, Sonntag den 16. um 11 Uhr vorm. in Nemška loka Gasthaus Jallitsch, um 1 Uhr nachm. in Spodnji log Gasthaus Ruppe, um 3 Uhr in Rnežja lipa Gasthaus Rauch, um 5 Uhr in Rajndol Gasthaus Wolf, um 6 Uhr in Mozelj Gasthaus Jonke. An dem angeführten Sonntage finden Wahlbesprechungen auch statt: um 11 Uhr vorm. in Koprivnik Gasthaus Buchse, am Nachmittage in Duet Gasthaus Röstner und in Cvišlarje Gasthaus Jallitsch, um 2 Uhr in Saltavas Gasthaus Jonke, um 4 Uhr in Željne Gasthaus Schneider, um halb 6 Uhr in Klinja vas Gasthaus Michitsch. Die Wahlbesprechung in der Stadt findet Donnerstag den 20. d. M. um halb 7 Uhr abends im Gasthause Lorenz Hönigmann statt.

Die bereits abgehaltenen Wahlbesprechungen waren sehr gut besucht und wurde die Aufstellung der Liste der Gottscheer Bauernpartei allseits auf das herzlichste begrüßt. An unsere Wähler ergeht das Ersuchen, sich bei den noch abzuhaltenden Wahlbesprechungen vollzählig einzufinden, damit überall die notwendigen Aufklärungen gegeben und entgegengenommen werden.

— (Silvesterfeier.) Wie alljährlich veranstaltete auch heuer der Sportverein unter Mitwirkung des Gesangvereines in den Räumlichkeiten des Brauhauses eine Silvesterfeier, die sehr gut besucht war. Eingeleitet wurde die Feier mit der unter dem brennenden Christbaume gehaltenen Rede des Herrn Josef Schober, die alle Leiden und Freuden des Gottscheervolkes im verflossenen Jahre vor unseren Augen vorüberziehen ließ. Sodann erfolgte die gegenseitige Bescherung, die ob der einzelnen erhaltenen Geschenke in der animiertesten Weise vor sich ging. Der Gesangverein sang hierauf zwei Chöre, an welchen sich mustergiltig zur Aufführung gebrachte Freiübungen unserer Turner angeschlossen. Das Singspiel „Die Gemeinderatsitzung in Albernhausen“ verlor beim Publikum, wie bei seinen früheren Aufführungen auch diesmal nicht seine Wirkung und wurde den Darstellern, den Herren Josef Hönigmann, Adolf Kraus, Viktor Petsche, Dr. Georg Rötzel und Gustav Verderber großer Beifall gezollt. Nach zwei Chören des Gesangvereines wurde das Singspiel „Die drei alten Jungfern“, dargestellt von den Herren Dr. Hans Arko, Josef Hönigmann und Gustav Verderber, aufgeführt und löste sowohl durch die Komik der Adjustierung und der Mimik wahre Heiterkeitsstürme aus. Der Gesangverein brachte sodann noch zwei heitere Gesänge zu Gehör, so daß sich inzwischen die Mitternachtsstunde genähert hatte. Um die Jahreswende wurde ein sinniges Silvesterpiel, dargestellt von Fr. Anna Höglner und Fr. Kom, zur Aufführung gebracht und schon erscholl im Saale der Ruf „Profit Neujahr!“ An die er-

folgten Neujahrswünsche schlossen sich noch mehrere Vorführungen, die von den Anwesenden dankbarst quittiert wurden. Erst in früher Morgenstunde verließen die letzten Besucher die Gaststätte.

— (Neuwahl in die Handelskammer.) Der Handelsminister Dr. Krjac hat sich bemüht gefunden, die letzte Handels- und Gewerbekammerwahl in Ljubljana für null und nichtig zu erklären und die Kammer aufzulösen. Es muß bei genannter Wahl schon recht grobe Ungefährlichkeit unterlaufen sein.

— (Fusion.) Vorigen Donnerstag wurde die Fusion der Laibacher Kreditbank und der Laibacher Handelsbank durchgeführt. Alle Geschäfte der Handelsbank gehen an die Kreditbank über, in deren Verwaltungsrat auch einige Mitglieder der Handelsbank eintreten.

— (Wichtig für Familien von amerikanischen Auswanderern.) Der amerikanische Senat hat eine Verordnung angenommen, die es 35.000 Frauen und Kindern von Auswanderern, die sich in den Jahren 1921 bis 1924 in den Vereinigten Staaten niedergelassen und die ersten Bürgerpapiere bereits erworben haben, ermöglicht, ihren Angehörigen nachzuwandern. Sie fallen nicht unter die sogenannte Quote.

— (Die Reparationsquote Südslawiens.) Der auf unseren Staat für die Zeit vom 1. September 1926 bis zum 31. Dezember 1927 entfallende Anteil von den deutschen Reparationsleistungen beträgt 59.749.488 Goldmark, welcher zur Bestreitung schon früher abgeschlossener staatlicher Bestellungen verwendet wird. Außerdem erhält unser Staat noch als Überschuß aus nicht durchgeführten Bestellungen den Betrag von etwa 14 Millionen Goldmark.

— (Deutschland verbietet die Einfuhr geschlachteter Schweine aus Südslawien?) Wie in südslawischen Wirtschaftskreisen verlautet, beabsichtigt Deutschland vom 1. Jänner an die Einfuhr geschlachteter Schweine aus Südslawien zu verbieten. Da Deutschland zu den besten Abnehmern unserer Schlachtprodukte gehört und für diese Saison schon größere Mengen zur Ausfuhr vorbereitet sind, würde die Einstellung der Einfuhr seitens Deutschlands für unsere Schlachthausindustrie einen schweren Schlag bedeuten. Wie die Belgrader Blätter melden, ist der deutschen Gesandtschaft von diesem Vorhaben der deutschen Regierung bislang nichts bekannt.

— (Zwei Wildschweine) im Gewichte von 90 und 30 kg hat kürzlich im Seeler Revier Herr Franz Kraus aus der Stadt erlegt. Weidmannsheil!

— (Kartoffelmangel in Slowenien.) Die Kartoffelernte ist im Vorjahre im ganzen Lande schlecht ausgefallen. An manchen Orten hat man nicht einmal soviel erseht, als zum Aussetzen nötig wäre. Auch im Gottscheischen klagt man allgemein über die geringe Ernte und noch von der geht bald ein guter Teil durchs Faulen zugrunde. Im Frühjahr wird es da und dort an Saatkartoffeln fehlen, weshalb an maßgebender Stelle schon jetzt Vorsorge getroffen werden sollte, daß aus dem Auslande zollfrei Saatkartoffeln eingeführt werden. Auch darüber heißt es bald ins Klare kommen, von welcher Seite aus in den einzelnen Gemeinden die gemeinsame Bestellung erfolgen soll.

Der Bezirksökonom hätte da ein dankbares Feld für seine Tätigkeit.

— (Bankenvereinigung in Slowenien.) In Wirtschaftskreisen wird viel darüber gesprochen, daß die Laibacher Handelsbank und die Kreditbank vor einer Fusion stehen. Die Fusionsbedingungen der beiden Anstalten gehen zwar auseinander, doch glaubt man fest daran, daß die slowenischen Geldanstalten, 20 an der Zahl, Fusionen werden durchführen müssen, da 20 Geldanstalten für Slowenien zu viel sind.

— Konkurrenz für unseren Mais auf ausländischen Märkten.) Die heutige Maiswelternte war sehr günstig, weshalb die Weltmarktpreise im großen und ganzen sehr tief stehen, namentlich in Argentinien, das mit dem europäischen Mais arg konkurriert. Unser Mais kann seines höheren Preises wegen dabei nicht Schritt halten. Diese Konkurrenz spürt auch Rumänien schwer, das über 250.000 Waggon Mais für Ausfuhr übrig hat.

— (Aus- und Einwanderung in Jugoslawien.) Nach der amtlichen Statistik des Ministeriums für Sozialpolitik sind im Jahre 1925 aus unserem Staate 15.005 Personen, hiervon 9757 Männer und 5248 Frauen, außerdem noch 2638 fremde Staatsbürger, die in Jugoslawien lebten, ausgewandert. Zugewandert sind in derselben Zeit 5681 Personen, 4151 Männer und 1540 Frauen. In den letzten sieben Jahren sind aus unserem Staate insgesamt 66.945 Personen ausgewandert, zurückgekehrt aber 51.745, d. h. es gehen jährlich durchschnittlich 2170 Einwohner durch Auswanderung verloren. Die Emigranten haben im Laufe der letzten sieben Jahre in die Heimat ungefähr 150 Millionen Dollar geschickt.

Stara cerkev. (Bericht aus Amerika.) Am 6. Dezember ist in New York der verehrliche Franz Samide, ein gebürtiger Malgerer von Nr. 14, vom Herzschlage getroffen worden und bald verschieden. Er war gerade auf dem Wege zur Arbeitsstätte. Samide war 40 Jahre alt.

Die in der vorletzten Nummer gebrachte Clevelander Notiz über den Todesfall eines gebürtigen Malgerer sei dahin richtig gestellt, daß er Kammehieß.

Morovec. (Volksbewegung.) Im Jahre 1926 gab es in der Morobitzer Pfarre 12 Geburten, 10 Todesfälle und 3 Trauungen. Gestorben sind: Rosalia Miklitsch aus Inlauf, 47 Jahre alt, Stefan Schager aus Niedertiefenbach 5, 91 Jahre alt, Agnes Tischerne aus Morobitz 8, 51 Jahre alt, Jakob Rajfez, Johann Mihelič, Maria Marinč, Lena Stefandl aus Obertiefenbach 1, 1½ Jahre alt, Maria Mallner aus Niedertiefenbach 26, 52 Jahre alt, Lena Jurkovič aus Eben 10, 53 Jahre alt, Georg Stampfl aus Morobitz 6, 52 Jahre alt. Getraut wurden: Josef Trocha von Inlauf 11 mit Rosalia Ostermann aus Niedertiefenbach 1, Georg Händler von Morobitz 13 mit Annn Peitler von Eben 9, Josef Schuster von Mrauen 33 mit Pauline Stampfl von Präsuln 3.

Kavne. (Todesfall.) Am 4. Jänner ist im Landeshospital in Ljubljana der Gastwirt Anton Mallner von Eben Nr. 2, der vor 6 Wochen behufs Heilung eines Herzleidens sich dorthin begab, gestorben. Der Verstorbene war ein biederer und fleißiger Mann und hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern. Die neue Bronzeglocke, die sein Schwager H. Peter Kösel in Amerika gespendet und am 3. Oktober 1926 eingeweiht worden war, hat ihm als ersten das letzte Geläute gegeben und möge dieses für ihn ein Friedensgeläute sein. Er ruhe in Frieden.

Stari log. (Altlager Nachrichten.) Im Jahre 1927 sind in unserer Pfarre 28 Kinder, und zwar 17 Knaben und 11 Mädchen geboren worden. Gestorben sind 34 Personen. Die Altlager: Josefa Händler, der Schuster Josef Maußer Nr. 120 und Maria Hönigmann 3; die Neulager: Anton und Maria Hoge 4, Maria Morischer 20; die Schönberger: Ursula Hutter geb. Jonte, Helena Mische 3, Stefan König 2; die Hohenberger: Josef König 4, der älteste, im 90. Jahre stehende Franz Kikel 9; der Obersteiner: Josef König 1 im 27. Jahre; die Langentoner: Josef Kraker 48, Magdalena Lobe und ihre Tochter Rosalia Höferle 20, Heinrich Kraker 22, Maria Kump 54; in Kuntzen Georg Grill aus

Notenstein 9; der Altbacherer Franz Kamm 23; in Neubacher: Rosalia Kikel 2 und ihre Schwester Helena Stampfel 6; die Tiefenreuterer: der Nagelchmied Matthias Perz 9, die Witwe Ursula Flack 14, Maria Perz 6; die Kieglarin Maria Wittreich 6; das Grintowizermädchen Stefania König 7 und die taubstumme Kletscherin Magdalena Kraker 9 und 8 kleine Kinder. — Aufgeboden waren 13 Paare, davon folgende zuhause getraut: Feodor Stichel, der mit der russischen Wrangelarmee nach Jugoslawien gekommen und zum kathol. Glauben übergetreten ist, mit Maria Pust; er ist Besitzer in Grintovec 12; der Weissensteiner Besitzersohn Rudolf Fink 9 mit Theresia Sauer aus Voitsberg; der Kletscher Besitzersohn Hermann Fink 8 mit der Langentonerin Paula König 54; der Langentoner Besitzer Alois Höferle 20 mit Margaretha Fabjan 17; die Hohenberger: Josef König 3 mit Josefa Ruparčič aus der Stadt und der Besitzersohn Franz Herbst 10 mit der Obersteinerin Anna König 1; der Obersteiner Besitzer Josef König 1 mit der Hohenbergerin Maria König 5 und der Altbacherer Besitzer Rudolf Fink 7 mit Paula Hoge 11. Das Altlagerbrautpaar Franz Maußer 12 und Maria Mische 64 wurde in der Stadt getraut, der Schönberger Kasimir Hönigmann, genannt Palese, holte sich seine Braut Franziska Blatnik aus Pinje, der Altlager Rudolf Mische 69 nahm zur Frau die Köflerin Maria Fink 43 und der Langentoner Rudolf König 52, der mit Johanna Tobja aus Kroatien getraut wurde.

Soč. Reka. (Volksbewegung.) Im abgelaufenen Jahre gab es in der Kieger Pfarre 8 Trauungen, 37 Geburten und 29 Sterbefälle.

Verdreg. (Gestorben) ist am 13. Dezember v. J. die Besitzersfrau Maria Herbst Nr. 3 nach längerem Leiden in ihrem 56. Lebensjahre. Sie ruhe in Frieden.

— (O, Schicksal, wie bist du so hart!) kann die junge Witwe Josefa Petsche Nr. 23, deren Gatte im September v. J. gestorben und sie mit vier kleinen Kindern (das älteste zählt erst 5 Jahre) und eine alte Mutter im tiefsten Elend zurückließ, ausrufen; da stand ihr als Neujahrsgeschenk, gerade am Silvesterabend, die schönste von ihren drei Kühen um. Die Arme ist wohl bedauernswert.

Skrif. (Dem Besitzer J. Maichin) in Kuchlern ist vor kurzem ein großes Unglück passiert. Im Vorhause, dessen Fußboden mit nicht gut schließenden Brettern belegt ist, hat er zur Nachtzeit Schnaps gebrannt. Dabei dürfte unversehens Blut durch die Fugen des Fußbodens in den unterhalb befindlichen Stall gefallen sein. Die glimmende Stallstreu entwickelte so starken Rauch, daß sämtliches Vieh — fünf Stück — erstikte. Den Schrecken kann man sich vorstellen,



Schicht  **Wäsch**

ist die schonendste.

Einweichen mit FRAUENLOB
herauswaschen mit SCHICHTSEIL

als der Besitzer beim Betreten des Stalles sein Vieh tot fand. Armer Bauer, der in einer Nacht um seinen Viehstand kommt! Der Bedauernswerte ist sehr hilfsbedürftig.

Soprivnik. (Hochherzige Spende.) Der Bettauer Großkaufmann, Herr Alois Kraker, ein gebürtiger Nesseltaler, hat kürzlich den Kindern unseres Schulsprengels ein großes Paket Kleiderstoffe gespendet, die knapp vor den Weihnachtsfeiertagen an 50 arme Schulkinder verteilt wurden. Dem edlen Wohltäter sagen wir auch an dieser Stelle für die vielen und schönen Weihnachtsgeschenke unseren innigsten und tiefgefühltesten Dank.

— (Wolfsplage.) Allem Anscheine nach wollen sich die Wölfe in der hiesigen Gegend heimisch machen. Bald zeigen sie sich vereinzelt, bald in Rudeln und bringen sogar bis zu den menschlichen Wohnungen vor. So wurde in den Weihnachtsfeiertagen vor einem Schweinstall eines Schäfler Bauern ein Wolf gesehen, der aber infolge des gemachten Geschreies seitens der Bevölkerung rasch das Weite suchte. In der hl. Christnacht inszenierten die Bestien unweit unserer Ortschaft ein so schauriges Geheul, daß darob die Kirchengänger in argen Schrecken versetzt wurden. Hiesige Berufsjäger erzählen, daß sie auf ihren Jagden recht viel gerissenes Rehwild und Wolfsspuren angetroffen haben. Es wäre höchste Zeit, daß man sich der Vertilgung dieser gefährlichen Raubtiere mit etwas mehr Interesse, mit regerem Eifer und größerer Ausdauer widmen würde.

— (Volksbewegung.) Im abgelaufenen Jahre gab es in unserer Pfarre 5 Trauungen, 30 Geburten, davon 17 männlichen und 13 weiblichen Geschlechtes, und 33 Sterbefälle. Ein Witwer (Matthäus Stalzer, ein Büchler von Nr. 16) erreichte ein Alter von 93 Jahren.

— (Eine neue Musikkapelle), die eifrig bemüht ist, den Zusammenbruch der ehemaligen Burschenvereinskapelle wieder wettzumachen, wurde von den hiesigen Burschen im vergangenen Herbst ins Leben gerufen. Sie steht unter der Leitung des Robert Meyeren und ist 10 Mann stark. Die Burschenkapelle hat zur Freude der Bevölkerung in den Weihnachtsfeiertagen während des Gottesdienstes mehrere Kruppenlieder zur Aufführung gebracht und mit ihren frischen Klängen allgemeinen Beifall hervorgerufen. Frisch auf zu weiterer Arbeit mit dem Wahlspruch: Einig, treu und fest!

Polom. (Volksbewegung.) Im vergangenen Jahr zählte die Ebentaler Pfarrgemeinde 12 Geburten und 3 Sterbefälle. Trauungen gab es keine.

Mozelj. (Aus der Gemeindestube.) Die Sitzungen unseres Gemeindeausschusses während der früheren Verwaltungsjahre nahmen fast immer ruhigen Verlauf. Es kam oft zum Meinungsaustrausch, doch ohne gegenseitigen persönlichen Angriff. Die letzten Sitzungen nun verliefen in ganz entgegengesetzter Form. Nicht nur das Wirtschaftliche und der Gedanke an das Wohl und Wehe der Gemeinde, sondern vor allem Parteipolitik traten da in den Vordergrund. Früher ein Strammdeutscher und heute nur der slowenischen Sprache noch mächtig, sprang man erregten Gemütes auf

und verließ im Lauffschritt die Gemeindefanzlei. Es scheint, daß gewisse Herren es sich zur Aufgabe gestellt haben, nur Mißtrauen zu entfachen. Großtuerische Weisheit hat bei keinem Nachbar jemals Achtung gefunden. Falls ein Verkehr mit dem Nachbar erwünscht, ist in Zukunft auch ein Dolmetsch mitzubringen, damit er die Wünsche des gewissen Herrn auf deutsch übersetzt; denn sonst kann kein Zwiegespräch mehr vorgenommen werden. Wähler in der Gemeinde! Macht Aug' und Ohr auf, wo in Zukunft um euere Stimme geworben wird! Wo man Wählerstimmen braucht, versteht man deutsch, in der Gemeindefanzlei aber nur slowenisch.

Schrifttum.

Aus der Welt der Südslawen. Unter diesem Titel erschien im Verlage J. S. W. Diez Nachfolger in Berlin vom bekannten deutschen Publizisten Hermann Wendel ein 282 Druckseiten umfassendes Werk, dessen Inhalt Politisches, Historisches, Sozialpolitisches, nebst zwei Südslawienfahrten und Nachdichtungen südslawischer Lyrik aufweist. Wer Interesse daran hat, lasse sich das Buch kommen. Preis 8 Mark.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche unseren lieben Vater während der Krankheit heimgesucht, und allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, danken auf diesem Wege innigst

Karl, Anton und Edwin Dragan.

Kočevje, im Jänner 1927.

Heuankauf

Franz Gliebe in Kukovo bei Kočevje kauft Heu jede Sorte und jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen. Anträge erbeten.

Sonntag den 16. Jänner findet im Gasthause Raimund Erker in Schallendorf ein

Hausball

statt. — Für Musik, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Raimund Erker.

Bahntechniker

Ivan Novak in Ribnica

empfehlte sein auf das modernste eingerichtete Atelier.

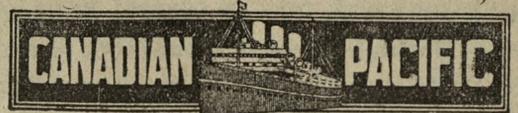
Empfang täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
Für Auswärtige von 1 bis halb 4 Uhr nachmittags.

Arbeit konkurrenzlos!

Preise konkurrenzlos!

Mit

5—3



nach

Kanada

Deutsch: Landarbeiter, Familien, Dienstmädchen.

Frühjahr 1927. Februar bis April.

Schnellste und bequemste Fahrt. Beste Kost und Bedienung den ganzen Weg.

Fahrkarten und Informationen beim Vertreter:

J. O. Sidar

Ljubljana, Dunajska cesta 31. — Briefe: Predal I.

Rauchen ist Gift!

Jeder kann sich das gesundheitschädliche Rauchen spielend leicht abgewöhnen oder es einschränken mit Dr. Raschers Butschtabletten. Packung 30 Din und 42 durch „Aurora“ Kom.-Ges. Kamernica 22, Srem.

Konzessionierter Dienstmann

Gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich jederart Mobilien, Pakete, Briefe und Einladungen zum Austragen übernehme. Billige Preise.

Anton Fabijan, Kočevje 132.

Sprungstiere

Gebe bekannt, daß ich zwei Sprungstiere habe.

Thaler, Mozelj.

Es empfiehlt sich als

Zimmer- und Maurermeister

Matthias Montel, Nesselstal 31.

Kanada

Kolonisten und Landarbeiter

Deutsch sprechende Landarbeiter-Familien sowie einzelne deutsch sprechende Landarbeiter, welche auf eigene Kosten im Frühjahr nach Kanada als Kolonisten oder Landarbeiter auszuwandern beabsichtigen, erhalten schnelle und kostenfreie Auskunft bei

Holland-Amerika-Linie, Zagreb Brinjski trg 8.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

gegenüber dem Postamte

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 12%.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.